

16. Aug., 45.

Herrn Prof. Dr. H. Knaus,

P R A G .

Sehr geehrter Herr Professor,

Mit grosser Erleichterung ersehe ich aus Ihrem heutigen Schreiben, für das ich Ihnen herzlich danke, dass Sie noch leben, und dass Sie aussichten auf eine neue Betätigung in Oesterreich haben. Wie oft habe ich an Sie gedacht und mich gefragt, wie es Ihnen wohl ergehen möge! Dieser Krieg ist ja nun zu Ende und hinterlässt eine Welt, an der man keine Freude haben kann. Der nazistische Terror war gewiss schlimm und schrecklich. Was aber jetzt im Namen einer nicht verstandenen Demokratie in aller Welt durch Russen u d Angelsachsen und ihre Mitläufer geschieht, ist nicht viel schöner. Allüberall triumphiert Hass, Habgier, Gewalt und Rachsucht. Die Tschechen, Polen, Jugoslaven u.s.w. führen sich um kein Haar besser auf, als die Gestapo und S.S.. Freilich, wer sich als Sieger fühlt und die Macht hat, glaubt sich über jedes Menschenrecht hinweg setzen zu können, wenn es zu seinem Vorteil gereicht.

Darf ich Sie etwas fragen? Wir haben zwar unsere Korrespondenz bis jetzt lediglich auf den wissenschaftlichen Sektor beschränkt. Aber unsere nun doch 12jährige schriftliche Verbundenheit scheint mir unter den heutigen Verhältnissen ein bescheidenes Anrecht auf eine persönliche Frage zu geben. Haben Sie Kinder? Es würde mir und meiner Frau grosse Freude bereiten, wenn ~~wür~~ sie einige Monate bei uns in der Schweiz haben könnten. Wir können recht gut zwei neben unserer kleinen Helga, welche die erste Primarklasse besucht unterbringen. Für ein drittes oder viertes Kind könnte ich gewiss leicht bei Verwandten oder Bekannten ein Plätzlein finden. Ein Aufenthalt in der Schweiz würde Ihren Kindern, falls Sie welche haben, sicher gut tun, vor allem seelisch, aber auch körperlich. Sie kämen aus einem Trubel von Hass, Gewalt und kriegsgeschrei heraus in eine ruhigere Umgebung.

Ende Juni habe ich in St. Gallen an der Generalversammlung der dortigen Aerzte über Ihre Lehre gesprochen. Es meldete sich aber nachher nicht ein einziger zum Wort. Auch der Gynäkologe Merlin,

der mich am Abend zuvor glaubte mit dem Namen Stieve schrecken zu können und erklärte, die Lehre Knaus stimme nicht, verhielt sich nach dem eingehenden Referat mucksmäuschenstill! Ich hatte einen Zeitungsbericht angeführt, nach welchem Stieve seine Untersuchungen an Frauen in Konzentrationslagern unternommen haben soll und gesagt, ich hätte diesem Herrn vielleicht darin Unrecht getan, dass ich annahm, die operierten Frauen seien nicht genitalgesund gewesen. Und nun scheine es, als ob es sich eben doch um gesunde Frauen gehandelt haben könne, die nur aus "wissenschaftlichen" Gründen operiert worden seien! Pfui Teufel über eine solche "Wissenschaft"! Möglicherweise mochte daraufhin Merlin als Jude den "berühmten" Anatomen Stieve und dessen Sache nicht mehr verteidigen!

Haben Sie die Separata meiner Kampfschrift gegen König und Stieve aus der "Ars medici" erhalten? Wie üblich sandte ich drei Exemplare an Ihre Adresse.

Ich hoffe, bald beruhigende Nachrichten über Ihre Verhandlungen in Oesterreich zu vernehmen und eine zustimmende Antwort betr. Ihrer Kinder zu erhalten und verbleibe inzwischen

mit vorzüglicher kollegialer Hochachtung

stets Ihr sehr ergebener